

# Würde, Heilung und Stärkung

## Salbungen in Tradition und Kirche

**Die Salbung hat in der christlichen Tradition unterschiedliche Funktionen. Noch heute gehört sie zum Ritual von vier der sieben Sakramente. Aber auch weltliche Herrscher bedienten sich in der Vergangenheit der Salbung zur Legitimation ihres Machtanspruchs – in Europa letztmals in der Mitte des 20. Jahrhunderts.**

In der christlichen Tradition spielt die rituelle Salbung eine bedeutende Rolle. Dabei geht es um Würde, Stärkung und Heil. Jesus selbst wird von seinen Nachfolgern als «der Gesalbte» oder griechisch «Messias» bezeichnet. Damit erhält er die besondere Würde, im Namen Gottes zu wirken und zu regieren.

### IN DER KIRCHE WIRD GESALBT

Dieser Glaube an Jesus als den Gesalbten hat die christliche Tradition und die kirchliche Praxis nachhaltig bestimmt und geprägt. Die Salbung und damit die Hoffnung auf Heil und Stärkung, aber auch das Übertragen von Würde kennt die katholische Kirche in vier der sieben Sakramente. Dazu werden drei verschiedene Öle verwendet. Das Chrisamöl, das Katechumenenöl und das Krankenöl. Die Salbung von Taufkandidaten vor der Taufe mit Katechumenenöl und nach der Taufe mit Chrisamöl ist wesentlicher Bestandteil des Rituals. Auch bei der Firmung und bei der Priesterweihe/Bischofsweihe wird mit Chrisamöl gesalbt. Bei der Krankensalbung wird dem Kranken oder Sterbenden Trost und Stärkung mit dem Krankenöl gespendet.

Und so sind getaufte Christen als Gesalbte unterwegs, die durch das Sakrament der Taufe in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen werden. Mit der Firmung wird die Taufe bestärkt und die Zusage des «Heiligen Geistes» mit dem Symbol des Chrisamöls zugesprochen. Bei Krankheit und/oder im Prozess des Sterbens erfährt der Mensch durch die Krankensalbung Stärkung und Heil. Er darf sich gewiss sein, im



Foto: Gregor Schättrn

Leiden und Tod nicht allein, sondern in der Solidarität mit Jesus Christus zu sein.

### VON GOTTES GNADEN

Blickt man in die Geschichte, so war die Salbung immer ein Zeichen der Übertragung und Legitimation von Macht. Noch Königin Elisabeth II wurde nach Vorbild der englischen Königsliturgie in der Westminster Abbey 1953 gesalbt. Diese Salbung fand nach der Thronsetzung vor der Überreichung der Herrschaftsinsignien sowie der Aufsetzung der Krone statt. Mit geweihtem Salböl aus einem gläsernen Gefäss salbte der Dekan des Westminsters die neue Königin an Händen, Brust und Scheitel. Und vier Ritter des Hosenbandordens hielten für die Dauer der Salbung einen Baldachin über die neue Herrscherin.

Die erste mit historischen Quellen bezeugte Königssalbung war jene des westgotischen Herrschers Wamba im Jahr 672. Sie bezog sich auf das biblische Vorbild der Salbung der Könige Saul, David und Salomo. Jedoch geht man davon aus, dass bereits früher die byzantinischen Herrscher dem biblischen Beispiel folgten. Sie galten danach als Christus Domini, als Gesalbter des Herrn. Die Herrschaft war nicht von Menschen gegeben, sondern von Gott selbst. Die Salbung manifes-

tierte die Idee des Gottesgnadentums. Höhepunkt dieser Idee war im Absolutismus unter dem französischen König Ludwig XIV, dem Sonnenkönig von Frankreich, gegeben. Jedoch wandelte sich dies ab dem 18. Jahrhundert und führte dazu, dass die Macht beim Volk liegt. Die Französische Revolution von 1789 ist ein wichtiger Meilenstein dieser Entwicklung. In dieser Zeit entwickelte sich die Idee der allgemeinen Menschenrechte neu. Nach schwierigen gesellschaftlichen und politischen Prozessen mit zwei Weltkriegen wurde 1948 von der UNO die moderne Menschenrechtserklärung deklariert. Dabei steht die Würde des Menschen im Zentrum. Die Würde bekommt der Mensch aus sich selbst, und nicht aufgrund eines gesellschaftlichen Standes oder sonstiger Voraussetzungen.

• GUIDO ESTERMANN

**In Kirchen ausgestellte Ölgefässe:** Im Rahmen der Zuger Messe stehen in den Pfarrkirchen kleine Holztische mit einem Glasschaukasten. Darin befinden sich die Ölgefässe der jeweiligen Pfarrei sowie eine Beschreibung der Öle.

**Zuger Messe:** «Gesalbt unterwegs». Öle stehen am Messestand der Katholischen Kirche Zug im Fokus. 20. – 28. Oktober, Messestand A3.51.